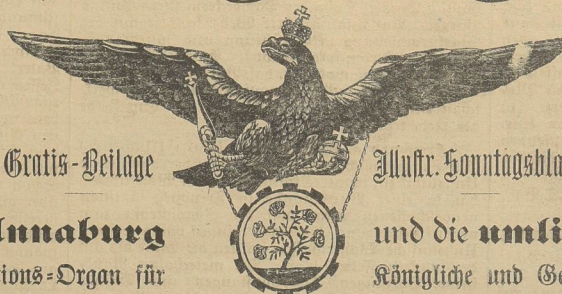


Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Anzeigen 15 Pfg. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfg. Restameile 25 Pfg. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigenannahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluß Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 51.

Sonnabend, den 15. Mai 1915.

19. Jahrg.

Ämtlicher Teil.

Erschwahl zum Hause der Abgeordneten.

Die **Abteilungsliste des ersten Wahlbezirks** hiesiger Gemeinde liegt am 17., 18. und 19. Mai d. Js.

im **Gemeindeamt öffentlich** zur Einsicht aus. Innerhalb 3 Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es jedem frei gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand seine Einsprüche schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. Einsprüche, die sich gegen den Inhalt der festgesetzten Urwahnerliste richten, sind insoweit gegenüber der Abteilungsliste **nicht** zulässig.

Annaburg, den 10. Mai 1915.

Der **Gemeinde-Vorstand**.
J. B.: Grune.

Erschwahl zum Hause der Abgeordneten.

Zu der am **Freitag den 21. Mai d. Js. vormittags pünktlich um 10 Uhr im Gasthof zum Waldschlößchen** stattfindenden **Erschwahl eines Wahlmannes** werden die **Urwähler der 1. Abteilung des ersten Wahlbezirks** hiesiger Gemeinde, umfassend die Torgauerstraße, Gärtnerstraße, Bahnhofstraße, Gasanstalt, Friedhofstraße, Ulmenstraße, Ackerstraße, Hofbreite, Betgestraße und Feldstraße hiermit eingeladen.

Zum **Wahlvorsteher** ist Herr **Schöffel Stephan** und zum **Wahlvorsteher-Stellvertreter** Herr **Kgl. Lehrer Heinke** ernannt worden.

Der **Wahlvorsteher** ist berechtigt, von den zur Wahl erschienenen Personen die Vorlegung einer Legitimation zu fordern.

Annaburg, den 10. Mai 1915.

Der **Gemeinde-Vorstand**.
J. B.: Grune.

Erhebung der Vorräte von Kartoffeln am 15. Mai 1915.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung des Herrn Reichsfinanzlers vom 4. März 1915 über Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln (M.G.W. 1915 S. 127) findet am 15. Mai 1915 wiederum eine Erhebung der Kartoffelvorräte statt.

Hierfür gelten folgende Bestimmungen:

1. Der **Vorräte** von Kartoffeln mit Beginn des 15. Mai 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte lagern.

Die **Anzeige über Vorräte**, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transport befinden, ist unverszüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Vorräte **unter 50 Kilogramm** unterliegen der **Anzeige nicht**.

2. Die **Anzeige** ist der zuständigen Behörde bis zum **17. Mai 1915** zu erstatten.

3. Die **zuständige Behörde** oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben **Vorräte** oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen und die **Bücher** des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

4. Wer **vorsätzlich** die **Anzeige**, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erstattet oder **wissentlich unrichtige** oder **unvollständige** Angaben macht, wird mit **Gefängnis** bis zu sechs Monaten oder mit **Geldstrafe** bis zu **sechshundert Mark** bestraft; auch **für** Vorräte, die **verschwiegen** sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer **fahrlässig** die **Anzeige**, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gefestigten Frist erstattet oder **unrichtige** oder

unvollständige Angaben macht, wird mit **Geldstrafe** bis zu **dreitausend Mark** oder im **Unvermögensfalle** mit **Gefängnis** bis zu **6 Monaten** bestraft.

5. **Anzeige**pflichtig ist **jeder**, der **Kartoffeln** in Mengen von **1 Zentner** (= 50 kg) und mehr im **Gewahrsam** hat, gleichviel ob er der **Eigentümer** ist oder nicht. Die **Anzeigen** haben in der **Gemeinde** zu erfolgen, in der die **Kartoffeln** sich befinden.

7. Die **Mengen** müssen unter allen Umständen in **Zentnern** (keiner anderen **Rechtsart** angemeldet) werden und die **Angaben** **sämtliche** **Kartoffel**vorräte einschließlich der zu **gewerblichen Zwecken**, zur **tierischen Ernährung** und etwa noch zur **Ausfaat** bestimmten Mengen enthalten. **Abzüge** sind **unzulässig**. Die etwa noch in **Mieten** befindlichen **Kartoffeln** sind nach **bester Wissen** und **Gewissen** **Schätzungswiese** anzugeben.

Annaburg, den 10. Mai 1915.

Der **Gemeinde-Vorstand**.
J. B.: Grune.

Kartoffelausfuhrverbot!

Nach § 9 der **Verordnung** des **Bundesrats** vom 12. d. Ms. über die **Regelung** des **Verkehrs** mit **Kartoffeln** (**Reichsgesetzblatt** S. 217 ff.) haben die **Kommunalverbände**, die zur **Verorgung** der **minderbemittelten Bevölkerung** mit **Kartoffeln** **notwendigen Maßnahmen** zu treffen.

In **Ausführung** dieser **Bestimmung** wird **hiermit** gemäß § 10 **Ziffer 3 a. a. D.** die **Ausfuhr** von **Kartoffeln** aus dem **Kreise Torgau** **verboten**.

Das **Verbot** **ertrifft** sich **nicht** auf **Mengen**, die im **Eigentum** des **Reichs**, eines **Bundesstaates** der **Heeresverwaltung**, der **Marineverwaltung**, eines **Kommunalverbandes**, der **Trodenkartoffel-Berwertungs**gesellschaft m. b. H. in **Berlin** oder der **Zentral-**einlaufsgesellschaft m. b. H. in **Berlin** stehen oder auf **Mengen**, die zur **Erfüllung** von **Verträgen** erforderlich sind, wenn diese **Verträge** **nachweislich** vor dem **Inkrafttreten** dieser **Verordnung** **abgeschlossen** worden sind und wenn ihr **Inhalt** von einem der **Vertragschließenden** bis zum **26. April 1915** dem **unterzeichneten Kreis** **ausgehändigt** sind.

Zwiderhandlungen fallen unter die **Straf-**bestimmung des § 19 a. a. D.

Torgau, den 20. April 1915.

Der **Kreis** **Aus** **des** **Kreises** **Torgau**.
Wiesand, Kgl. Landrat.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 2. Mai 1915.

Der **Gemeinde-Vorstand**.
J. B.: Grune.

Der Weltkrieg

Der Bericht der Obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 12. Mai 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche **Flieger** **bemerkten** gestern die **belgische Stadt Brügge** mit **Bomben**, ohne **militärischen Schaden** anzurichten.

Östlich von **Ypern** **nahmen** wir eine **wichtige**, von **schottischen Hochländern** **verteidigte Höhe**.

Dünkirchen **wurde** **weiter** **von** **uns** **unter** **Feuer** **gehalten**: **Defilich** **Dynhoven** **schossen** wir ein **englisches Flugzeug** ab. Die **zwischen** **Carency** und **Newville** in **Gegend** **nördlich** **von** **Aras** **von** **den** **Franzosen** **in** **den** **letzten** **Tagen** **genommenen** **Gräben** **sind** **noch** **in** **ihrem** **Befiz**. Im **übrigen** **waren** **auch** **gestern** **alle** **Durchbruchversuche** **des** **Feindes**

vergeblich. Seine **Angriffe** **richteten** sich **hauptsächlich** **gegen** **unser** **Stellungen** **östlich** **und** **südöstlich** **von** **Vermeles** **gegen** **die** **Lorettohöhe**. Die **Orte** **Ablain** **und** **Carency** **sowie** **gegen** **unser** **Stellungen** **nördlich** **und** **nordöstlich** **von** **Aras**. **Sämtliche** **Vorstöße** **brachten** **unter** **den** **schwersten** **Verlusten** **für** **den** **Feind** **zusammen**.

Ein **Veruch** **des** **Gegners** **uns** **den** **Hartmanns-**weierkopf **wieder** **zu** **entziehen**, **scheiterte**. **Nach** **starker** **Artillerievorbereitung** **drangen** **französische** **Abwehrkräfte** **hier** **znar** **in** **unser** **auf** **der** **Kuppe** **gelegenes** **Blockhaus** **ein**, **es** **wurden** **aber** **sofort** **wieder** **hinaus** **geworfen**.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei **Samble** **ist** **ein** **noch** **unentschiedenes** **Gefecht** **im** **Gange**. **An** **der** **Dura** **wurde** **ein** **russisches** **Bataillon**, **das** **einen** **Veruch** **zum** **Ueberschreiten** **des** **Flusses** **machte**, **vernichtet**.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unser **Verfolgung** **zwischen** **Karpaten** **und** **Weichsel** **ist** **im** **vollen** **Zuge** **geblieben**. **Dem** **Feinde** **wurde** **auf** **der** **ganzen** **Front** **weiterhin** **schwerer** **Abbruch** **getan**. **So** **nahm** **ein** **Bataillon** **des** **4. Garde-Regiments** **zu** **Fuß** **allein** **14** **Offiziere**, **daranter** **einen** **Oberst**, **4500** **Mann** **gefangen** **und** **erbeutete** **4** **Geschütze** **eine** **bespannte** **Maschinen-**Gewehrkompanie **und** **eine** **Bagage**. Die **Verbündeten** **Truppen** **überkritten** **den** **San** **zwischen** **Sankof** **und** **Dunow**. **Truppen** **nordwestlich** **erreichten** **die** **Gegend** **von** **Njeszowa** **—** **Mielec**. Die **in** **den** **Karpaten** **beiderseits** **des** **Stry** **kämpfenden** **Truppen** **warfen** **den** **Feind** **aus** **seinen** **Stellungen**.

(W.L.B.)

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 13. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich und östlich **Ypern** **nahmen** wir **einen** **weiteren** **feindlichen** **Stützpunkt**. **Am** **Nachmittag** **wurden** **starke** **französische** **Angriffe** **gegen** **unser** **Front** **Ablain** **—** **Newville** **unter** **schwersten** **Verlusten** **für** **den** **Feind** **abgewiesen**.

Das **infolge** **des** **Festhaltens** **in** **unser** **vor-**dersten **Gräben** **zwischen** **Newville** **und** **Carency** **zum** **größten** **Teil** **umfahnte** **Dorf** **Carency**, **sowie** **der** **Westteil** **von** **Ablain** **wurden** **in** **der** **vergangenen** **Nacht** **geräumt**. **Leider** **ist** **auch** **dabei** **eine** **Anzahl** **unserer** **braven** **Leute** **und** **Material** **ver-**loren **gegangen**. **Französische** **Veruche**, **das** **von** **uns** **nordwestlich** **Verri-au-Bac** **in** **den** **Waldungen** **südlich** **Laville** **au** **Bois** **genommene** **Grabenstück** **wieder** **zu** **gewinnen**, **blieb** **erfolglos**. **Nach** **starker** **Artillerievorbereitung** **griff** **der** **Feind** **gestern** **abend** **unser** **Stellungen** **zwischen** **Maas** **und** **Nofel** **bei** **Croix** **des** **Carmes** **an**. **Es** **gelang** **ihm**, **in** **einer** **Breite** **von** **150** **—** **200** **Meter** **in** **unser** **vorbersten** **Gräben** **einzudringen**. **In** **erhitzten** **Nahkämpfen** **wurden** **unser** **Stellungen** **jedoch** **wieder** **völlig** **von** **den** **Franzosen** **gefaßt**. **Eine** **Anzahl** **Gejangener** **blieb** **in** **unseren** **Händen**. **Zwei** **französische** **Block-**häuser **auf** **dem** **Westhang** **des** **Hartmannsweier-**kopfes **wurden** **von** **unserer** **Artillerie** **zusammen-**geschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die **Lage** **ist** **unverändert**. **Der** **Kampf** **bei** **Samble** **liegt** **noch**.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die **Heeresgruppe** **des** **Generalobersten** **v. Mack-**ensen **erreichte** **gestern** **in** **der** **Verfolgung** **die** **Gegend** **von** **Dubico** **am** **San** **—** **Lancut** **(am** **unteren** **Wislotz** **Colbuszowa** **—** **nordöstlich** **Defila)**. **Unter** **der** **Einwirkung** **dieses** **Vordringens** **wiegen** **die** **Russen** **auch** **aus** **ihren** **Stellungen** **nördlich** **der** **Weichsel**. **Dabei** **gelangten** **die** **Truppen** **des** **General-**

obersten v. Woytsch dem Feind dicht aufliegend bis in die Gegend südlich und nordwestlich Kiele. In den Karpaten erkämpften deutsche, österreichisch-ungarische Truppen unter dem General v. Linington die Höhen östlich des oberen Strp. Sie nahmen dabei 3650 Mann gefangen und erbeuteten 6 Maschinengewehre. Jetzt, wo die Armeen des Generalobersten v. Mackensen sich der Festung Przemyśl und dem unteren San nähern, läßt sich ein anwachsendes Bild der Siegesbeute aus der Schlacht von Gorlice und Tarno und den daran anschließenden Verfolgungskämpfen geben. Die Armeen haben bisher 103 500 Russen zu Gefangenen gemacht, 69 Geschütze und 255 Maschinengewehre mit sämmtlicher Ausrüstung erobert. In diesen Zahlen ist die Ausrüstung der in den Karpaten und nördlich der Weichsel kämpfenden verbündeten Truppen nicht einbezogen, die sich auf weit über 40 000 beläuft.

Oberste Heeresleitung. (W.L.B.)

Das italienische Ministerium hat demissioniert.

Rom, 13. Mai. (W.L.B.)

Die Agencia Stefani gibt bekannt: Der Minister hat in Anbetracht, daß er in Bezug auf die Richtlinien der Regierung in der internationalen Politik der Eintracht und der Zustimmung der konstitutionellen Parteien entbehrt, die angesichts des Genies der Lage erforderlich wäre, beschloßen, dem König seine Demission zu überreichen. Der König hat sich seinen Entschluß vorbehalten.

Rom, 11. Mai. Auf Grund der bereits gemeldeten Verfügung der Regierung an die Präfekten, betreffend den Schutz der Fremden in Italien, sind überall umfassende Maßregeln zum Schutz deutschen Besitzes getroffen worden.

Das englische Linien Schiff „Goliath“ vor den Dardanellen torpediert

London, 12. Mai. (W.L.B.)

Im Unterhaule machte Gurchill die Mitteilung, daß das Linien Schiff „Goliath“ in den Dardanellen torpediert wurde und man den Verlust von 500 Menschenleben befürchte.

Lokales und Provinzielles.

Wittenberg, 11. Mai. Aus dem Gefangenlager sind seit gestern drei Russen entwichen: Der Feldwebel Jakob Tschirwa, hat schlante Figur, ist 1,70 Meter groß, circa 30 Jahre alt und hat stehende, tiefliegende Augen. Seine Kleidung besteht aus russischer Uniform, auch besitzt er eine französische Militärjaque. Der Soldat Piotr Muirom ist 1,72 Meter groß, hat hellen, kleinen Schnurrbart, schlante Figur und eine längliche spitze Nase. Sein Alter beträgt 23 Jahre, seine Kleidung besteht ebenfalls aus russischer Uniform mit Mantel. Der Unteroffizier Dimitri Wocni ist 1,80 Meter groß, hat gebräunte Gesichtsfarbe und ist 24 Jahre alt. Seine Kleidung besteht aus russischer Uniform mit einer aus Hemdenzeug gefertigten Mütze. — Da sich die Flüchtlinge wahrcheinlich in der Umgegend herumtreiben, werden diejenigen, welche auf sie stoßen, ersucht, sie an die Kommandantur des Gefangenlagers Wittenberg zurückzubringen. Bei ihrer Festnahme ist jedoch Vorsicht geboten, da im hiesigen Gefangenlager ansteckende Krankheit herrscht.

Altengrabow. Aus dem Gefangenlager sind entwichen der russische Kriegsgelassene Feldwebel Feodor Mamonow, der russische Schutzhäftling Student Ing. Wolfgang Schummer, der russische Feldwachtmeister Karl Kullmann. Wieder festgenommen wurde noch keiner der drei Freiheitsdurstigen.

Hettstedt, 11. Mai. Ebdellid verunglückt ist auf dem Messingwerk der 27jährige Elektromonteur Gustav Borger. Sohn des Dachdeckermisters Gustav Borger. Auf unaußersichtliche Weise kam er mit der Starkstromleitung in Berührung und wurde vom elektrischen Strom sofort getötet. Eine eigentümliche Schicksalsfügung wollte es, daß Borger den Gefahren des Krieges infolge Reklamation durch die Gewerkschaft entzogen wurde. Nun ist er auf dem Felde der Arbeit gefallen.

Freiburg a. d. Unstrut, 9. Mai. (Unwetter.) Am Freitag nachmittag entlud sich über das untere Unstruttal ein schweres Gewitter. Ein Wolkenbruch hat in einer Viertelstunde in Freiburg sämtliche neugeschaffenen Wege von der Schloßstraße zum neuen Restaurant „Edelacker“ hinaus völlig zerstört. Unheimliche Wassermassen spülten die Wege bis auf den nackten Felsen bloß. Die meterhohen Sandsteine, Holzstüben, Telefonkabeln und Drähte, Sträucher und Gestrüch kamen in einer wilden und tosenden Flut den Berg herabgeschwommen und schauten sich bei der „Weintraube“ in der Schloßstraße zu einem mehrere Meter hohen Schuttfeld, das den Wasserabfluß verstopfte. Die Wassermassen fluteten zurück in die Häuser der Schloßstraße und überschwemmten alles. Der Verkehr nach dem Edelacker wurde gelähmt, da der Weg hauptsächlich von den Felswänden heruntergerissen und unpassierbar ist. Auch in den Weinbergen haben die Wassermassen teilweise das Gestrüch zu Tal gerissen. Auch in den Flüssen von Pödelitz, Marktflößitz, Gosek, Lobitzsch, Mitteritz und Martwerben hat, wie das „Weizenfelder Tageblatt“ berichtet, das Unwetter erheblichen Schaden angerichtet. Bei Marktflößitz wurden auf dem Felde zwei Herde vom Bliz erschlagen. Im Dorfe Marktflößitz, über dem ungeheure Wassermassen niederging, ertranken drei Schweine. In Mitteritz löste ein Blizschlag die große mit Stroh und Futter gefüllte Scheune des Landwirts Karl Weidenbach in Brand und äscherte sie ein. Im Dorfe selbst fielen die Straßen völlig unter Wasser. In Martwerben traf ein Blizschlag den Martwerbener Turm und riß ein Stück von der Spitze herunter. Auch hier haben in den Weinbergen die Wassermassen viel Gestrüch mit fortgerissen. In mehreren Stellen hat das Wasser die Saatkartoffeln samt dem Gestrüch fortgeschwemmt oder sie doch so verschlammmt, daß die Ernte in Frage gestellt ist.

Leipzig. (Bei der Rettung seiner Frau den Tod gefunden.) Die in der Windmühlentrafé wohnende 23jährige Ehefrau eines Handelsmannes war am Sonnabend einem brennenden Spiritusofen zu nahe gekommen, wobei ihre Kleidung Feuer fing. Auf ihr Schreien kam sofort ihr Gemann zur Hilfe herbei. Aber erst nach den aufopferndsten Anstrengungen konnte dieser seine Frau von den entzündeten Dualen befreien. Er erlitt hierbei jedoch selbst so schwere Brandwunden am Oberkörper und im Gesicht, daß er zusammen mit seiner gleichfalls schwerverletzten Frau sofort nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Hier ist er seinen Verletzungen erlegen, während die Frau noch in Lebensgefahr schwebt.

Karl Lamprecht 7. Der Geheime Hofrat Professor Dr. Karl Lamprecht, der berühmte Historiker der Universität Leipzig, ist im 60. Lebensjahre gestorben. Professor Lamprecht war Mitte März einem Aufste der deutschen Regierung nach Frankreich und Belgien gefolgt, um sich zu verschiedenen Wirtschaftsprüfungen zu äußern und Vorträge zu halten, denen auch der Kaiser und der Reichskanzler beiwohnten. Vor etwa drei Wochen kehrte er lebend zurück. Sein Zustand verhältnismäßig sich derart, daß er vor zwölf Tagen das Krankenhaus verlassen mußte. — Karl Lamprecht verbandt seine ersten Anregungen seinem Vater, einem Barrer in dem kleinen Städtchen Jessen an der Schwarzen Elster, wo er am 25. Februar 1856 das Licht der Welt erblickte. In Wittenberg und Schulpforta genöß er einen sehr begabten Gymnasialunterricht, um dann, wohl aerüstet, dem Studium in Göttingen, Leipzig und München mit leuchtendem Eifer und reger Vielseitigkeit obzuliegen. Schon mit 22 Jahren schrieb er eine Abhandlung über die Individualität im Mittelalter, in der sich bereits eine Verständigung des Schwerpunkt des geschichtlichen Denkens offenbarte. Nach seiner Promotion war er zwei Jahre lang als Probekandidat am Friedrich Wilhelm Gymnasium zu Köln unter D. Jäger tätig, bis er sich im Jahre 1880 in Bonn als Privatdozent habilitierte. Bereits nach fünf Jahren erfolgte seine Ernennung zum außerordentlichen Professor der Geschichte. Als solcher kam er 1890 nach Marburg, von wo er aber schon wenige Monate später an die Leipziger Universität berufen wurde, an der er Jahrzehnte lang zum Segen und zur Ehre deutscher Wissenschaft wirkte und arbeitete. Leipzig wußte ihm besonders ans Herz, als ihm nach mancherlei Bemühungen und nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten endlich die Schaffung des Instituts für Kultur- und Universalgeschichte glückte. — Seine Beisetzung erfolgt in Schulpforta.

Un die Heimat.

Zu singen nach der Melodie: „Im schönsten Wiesengrunde.“

Ich weiß für was ich freite,
Die Waffen in der Hand,
Wollecht den Tod erleide
Im Feindesland!
Für das Vaterland,
Für das Heimatland,
Will ich den Tod selbst leiden
Im Feindesland!

Ich weiß, für wen ich siege,
Für was mein Herzblut fließt,
Für was ich sterb im Kriege,
Wenns Gott beschließt!
Für das Vaterland,
Für das Heimatland,
Kämpf treu ich bis zum Siege,
Obs Blut auch fließt!

Du Land, das mich geboren,
Dir helf ich in der Not!
Hab Treue dir geschworen
Bis in den Tod!
Teures Vaterland,
Liebes Heimatland,
Hab Treue dir geschworen
Bis in den Tod!

Franz Grosholz-Freiburg i. Br.

Deutsche Helden von 1914.

Dem Leben nach erzählt von Irene v. Hellmuth.
Nachdruck verboten.

Frau Sanitätsrat Kluge und ihre jüngere Tochter Annemarie blickten lachend auf das hübsche Bild, indem sie Emmi die Hand reichten. Kleinsuschen, ein sehr gewecktes, kluges Kind, fuhr dem alten Herrn aufjauchzend mit den biden Händen in den graumelierten Haarschopf und reute sich unbändig, als der Großpapa es lachend hoch in die Luft hob und in kühnem Schwunge rasch wieder niedergelassen ließ.

„Noch mal, Großpapa!“ krächte die Kleine vergnügt.

„Nein, du Bildfang!“ sagte dieser lachend.

„Gibt es etwas Neues?“ wandte sich Emmi an die junge Schwester. Diese zwinkerte bedeutungsvoll mit den Augen und blickte unter liebkösem Erzählen auf den Vater, der, plötzlich ernst werdend, seiner älteren Tochter ein auf dem Tische liegendes Schreiben überreichte.

„Dies mal, Emmi.“ laute er mit seltsam weicher Stimme, indes Annemarie noch tiefer errödete. Emmi überflog gespannt die wenigen Zeilen: „Hochverehrter Herr Sanitätsrat!“

„Wenn Sie die große Güte haben wollten, mit morgen mittag um ein Uhr nur eine einzige Viertelstunde ihrer kostbaren Zeit zu opfern, würden Sie mich zu höchstem Danke verpflichten.“

In aller Hochachtung
Ludwig v. Bär.“

Emmi lächelte etwas überlegen.

„Na ja, das ist keine Ueberraskung mehr, sicher auch für dich nicht, Vater! Darauf war man längst vorbereitet!“

Der alte Herr suchte Annemaries glühendes Antlitz, das sich tief über die Arbeit neigte.

„So ein kleiner Nacker!“ neckte er heiter, „hängt hinter meinem Rücken ein Liebesverhältnis mit einem Leutnant an! Was soll man nun dazu sagen?“

Annemarie flog dem Vater an den Hals. „Du bist der beste, liebste aller Väter!“ jubelte sie und küßte ihn herzlich auf beide Wangen.

„Er mehrte ihr lachend: „Na, na, so weit sind wir noch gar nicht! Ich werde es mir erst überlegen, welche Antwort ich dem Herrn Leutnant geben werde, wenn er morgen kommt und mich fragt.“

Annemarie ließ ihn nicht ausreden.

„Mit tausend Freuden wirst du „ja“ sagen. Vater, wenn du Ludwig v. Bär nur erst näher kennst! Er ist ein herrlicher Mensch! Es gibt keinen, der ihm gleichkame!“

„Ach, das sagen alle Mädchen in deinem Alter, wenn sie verliebt sind. Ich will schon sehen, was an ihm ist.“

Die Mutter hörte schweigend, doch mit glücklichen Gesicht zu. Sie hatte sich Klein-Suschen auf den Schoß gesetzt und freudig zärtlich die blonden Locken aus des Kindes Stirn. Emmi warf einen Blick auf ihre Uhr am Armband.

„Ach — so spät schon, — nun muß ich eilen, sonst

verpasse ich meinen Friedel! Auf Wiedersehen! Komm Susi, wir holen den Papa!“

„Kommt doch nachher noch auf ein Stündchen!“ bat Annemarie die Schwester. „Ich habe dir soviel zu sagen!“

Emmi winkte lächelnd mit der Hand. „Wenn Friedel will! Er ist jetzt immer so müde und abgelenkt des Abends!“

„Dein Mann muß unbedingt ausspannen!“ sagte der Vater ernst, „der arbeitet zu viel! Ich warnte ihn schon so oft, aber er hört ja nicht auf mich!“

Emmi seufzte leise auf. Dann eilte sie rasch hinaus. Als sie um die nächste Straßenecke bog, kam schon ihr Gatte mit langen Schritten auf sie zu. Er war ein großer, stattlicher Mann, dem die junge Frau nicht bis an die Schultern reichte. Schon vom weitem schwang er den leichtem Strohhut, und Susi lief lachend und jauchzend dem Vater entgegen.

„Du kommst ja heute früher als sonst!“ rief Emmi heiter, „und was machst du denn für ein sonderbares Gesicht? Du siehst ja aus, als hättest du irgendwie eine Ueberraskung aus dem Geschäft mitgebracht! Sprich doch, was ist denn los?“

Sie sah ihn fragend und erwartungsvoll an. Doch der große Mann machte sich umständlich mit dem Kinde zu schaffen und lächelte amüßert.

„Was du dir nur wieder einbildest, Emmi, ich mache mein ganz gewöhnliches Werktagsgeschäft!“ „Nein, nein!“ beharrte Emmi, „ich kenne dich

Bermischte Nachrichten.

O Kriegsbuchwoche in den Schulen. In der ganz Deutschland dem Gesamtanschau zur Vertiefung von Patriotismus in der Jugend, in den Lazarets angegliederten Organisationsplan in der Woche nach Pfingsten die einheitliche Durchführung einer „Kriegsbuchwoche“ in sämtlichen höheren und mittleren Schulen des gesamten Reiches, für welche die zuständigen Behörden die Genehmigung erteilt haben, und die besagt, der dringenden nötigen geistigen Verankerung unserer Truppen neues und reiches Material auszuführen. Jedem Schüler geistlichen Alters und Standes wird damit Gelegenheit gegeben, an seinem Teile tätig mitzuwirken an den vaterländischen Aufgaben unserer großen Gegenwart, deren Lösung für die Jugend heute die Möglichkeit einer gesicherten Zukunft schafft. An die Direktoren der in Frage kommenden Institute wird in allerhöchster Zeit die direkte Bitte um Förderung dieses Unternehmens ergehen.

O 20. Sad Feldpost durch Wiedereingliederung von Streichhölzern verbannt. Ähnlich wird durch B.L.B. bekannt gegeben: Die Abtretung des Verbots, feuergefährliche Gegenstände (Streichhölzer, Benzin usw.) mit der Feldpost zu versenden, hat leider von neuem zu einem namhaften Verlust von Feldpostsendungen geführt. In der Nacht vom 1. zum 2. März ist in einem Güterwagen, der mit der Post für die 3. Garde-Infanterie und 1. Infanterie-Division beladen war, infolge von Selbstentzündung durch Streichhölzer ein Brand ausgebrochen, dem trotz sofort unterkommener Maßnahmen 20 Sad Feldpost zum Opfer gefallen sind. Bei den Bergungsarbeiten sind mehrere Schachteln Streichhölzer, die aus Feldpostsendungen herausgefallen waren, vorgefunden worden. Sogleich gelangt es, die Personen zu ermitteln, die die Streichhölzer abgehandelt haben; es wird dann gegen sie gerichtlich eingeschritten werden.

O Wieder eine französische Unterdrückungsgeschichte. Die Staatsanwaltschaft in Paris verhaftete eine Anzahl Angestellter der Wohltätigkeitsanstalt Secours National, welche große Unterdrückungen zu ungunsten des Secours National begangen hatten. Bisher wurden 17 Verhaftungen vorgenommen. Bei Hausdurchsuchungen wurde eine große Zahl gefahrlicher Gegenstände gefunden.

O Die Fleischnot in Weidenburg dauert unvermindert fort. Am 24. und 25. April hielten viele Fleischhändler wegen Mangels an Fleisch überhaupt geschlossen. Nach dem Ergebnis einer Untersuchung des Eisenbahnamministers lagen auf vielen Bahnhöfen große Mengen Fleisches, die wegen Mangels an Transportmitteln nicht verladen werden können.

O Überhandnehmen des Säuerwahns in Ruhland. Nach der „Neißa“ ergibt die Statistik, daß je schärfer das Alkoholverbot gehandhabt wird, die Anzahl der Todesfälle infolge von Säuerwahnsinn desto mehr anwächst. Die Zahlen aus dem Monat Februar 1915 sind fast dreimal so hoch, wie diejenigen vom August 1914. Eine Untersuchung darüber hat ergeben, daß alle Stände gleich stark an diesem Unwahnsinn beteiligt sind. Daran ist ersichtlich, daß das Alkoholverbot seinen Zweck nicht erreicht, daß die Bevölkerung sich an Ersatzstoffe, besonders an vergällten Spiritus gewöhnt hat, und daß andere Maßnahmen ergreifen werden müssen, um dies nationale Uebel auszuröten.

Bunte Zeitung.

Der populäre Mann in Deutschland. Ein paar lustige Betrachtungen über Volkstümlichkeit im „Tag“ finden wir in einem amerikanischen Blatt: Vor einigen Wochen — so heißt es dort — gelangte an die Berliner Hauptpost ein Brief, der statt des Namens des Adressaten die Aufschrift trug: „An den populären Mann in Deutschland.“ Der Brief wurde ohne Verzögerung weiterbefördert und an den Generalleutnant v. Sindenburg abgeliefert. Es lebt heute kein Mann in Deutschland, der dem Befreier Diktator den Titel „populärer Mann“ freitrag machen könnte: er ist den Deutschen der Jetztzeit, was ihren Großväter und Urgroßväter der alte Wähler war, und er wird als anderer „General Vorwärts“ seinen Platz in der Weltgeschichte finden. Die

zu gut, Friedel, irgend etwas ist bestimmt geschehen! So sag's doch endlich!

Wenn du es so gut weißt, — na, rate einmal, vielleicht kommst du darauf!

Er weidete sich lachend an ihrer Ungebild, indem er sich zum Gehen wandte.

„Ach, Friedel, du bist abscheulich, mich so hinzuhaken. Sei gut, ich brenne vor Neugierde, — das fließt du doch!“

„Na also, höre, Schab: Heute in acht Tagen reisen wir! Na, was sagst du jetzt? Freust du dich, ja? Endlich habe ich auf vier Wochen Urlaub bekommen! — Denke doch, vier Wochen! — Ach wird das herrlich sein!“

„Gut war zuerst ganz sprachlos vor Ueberraschung. Sie schaute ganz ungläubig aus. Doch dann brach sie los: „Das ist ja großartig! Wie ich mich freue! Vier Wochen nichts vom Geschäft, nur uns selbst lebend — wir zwei ganz allein! Wie schön, wie schön! Zum erstenmal, daß du Zeit hast zum Reisen!“

Die Vorübergehenden blickten belustigt auf das junge Paar, das jetzt Arm in Arm dahinschlenderte und so mit sich selbst beschäftigt war, daß es gar keine Notiz nahm von den andern.

Gutni plauderte unangenehm.

„Und hast du schon einen Plan, wohin wir gehen werden?“

Er nickte vergnügt.

„Alles schon fix und fertig, Schab! Die Reise habe ich mir schon einmal als Junggeselle zusammengepackt mit allen Einzelheiten; sogar die nötigen

Reisebücher besitze ich schon. Damals starb dann ganz plötzlich meine gute Mutter, und ich hatte keine Lust mehr dazu.“

Gutni drückte verflochten seine Hand.

„Und dann sollte es unsere Hochzeitsreise werden, sich wollte dich damit überraschen; leider konnte ich damals bloß vierzehn Tage Urlaub bekommen — es ging beim besten Willen nicht länger, aber in dieser kurzen Zeit ist eine solche Reise nicht zu machen.“

Gutni strahlte vor Vergnügen.

„Und wohin werden wir denn gehen?“

„Lieber Schab — eine Nordlandreise soll es werden.“

Die junge Frau zerröte vor Freude und sah mit verzerrten Blicken den Gatten an.

„Eine Nordlandreise?“

„Weiter brachte sie nichts heraus. Sie schritt dann schweigend neben dem Gatten her.“

Sie hatte einmal einen Roman gelesen, der an einer nordlichen Küste spielte. Darin war viel die Rede von weißen Nächten, deren zauberhafte Schönheit einen unbeschreiblichen Reiz enthalten sollte. Von Nächten, in denen es nie völlig dunkel wird, wo die Sonne gar nicht untergeht. Und dann von einem Haus im stillen Fjord, wo man nichts sah und hörte von dem Lärm der Welt, wo ein wunderbarer Friede wohnte zwischen den himmelhohen Bergen, die sich in dem klaren, reinen Wasser spiegelten.

Fortsetzung folgt.

Die beiden Kreuze. Einen originellen Kriegsbericht in „amerikanischem Deutsch“ finden wir in einem Philadelphianer Blatt; dort heißt es: „... Einer von meine Neffius, wo mit ich an der Front, der hat mir'n Brief geschrieb. Wie er die Verrieb geschribt hat, ist er mit eme blane Auge angecome, umm der Offizier, wo die Nähms um Adressen genomme hat, hat ihn lo leitwärts angeleht, dann hat er'n gefragt: „Was is Ihre Ihr Nähm?“ — „Karl Hausfelder“, hat er gesagt. Dann hat'n der Offizier so in eme Ton gefragt, als wolt er laore-Bell, nechtig is es mit, aber nach de Nahms und Regalshens muh ich's frage: „Sinn Sie verbeir'it?“ Mei Neffius hat dem Blick genobit, mit dem der Offizier bei bläd (er) betrach't hat um mei Neffius hat geschmeilt: „Aee, verbeir'it bin ich noch mit... des da hab ich mir an dem Dohr gefohge, wie mir den Gubenburg Witterieb gelebebr'it habe.“... Wie dann mei Neffius bei erie Battel mitgemacht hat, hat er leim Vater en Niepohr nachens geschick um hat am End riemart: „Ja, lieber Vater, lo e Battel is nit lo simpel; wenn mer auch noch so viel daberier lese tut, es is sel Ruh's mer muh des mitmache, um ich e rechte Vorstellunge dauon zu mache. Es is e terribel Sieh, das heult um peiff um alle Angeblich fliegt em was um die Dore.“ Dadrauf hat ihm sei Vater zurufgeschriebe: „Lieber Karl, Wenn ich auch mit viel Franke'sch hab, von lo ere Battel kann ich mir ganz gut e Richtig's mache: sell is ganz deselbe als ich erit um zwei Uure morgens heimfome — ich peif, der Mutter heult um alle Angeblich fliegt mer was um die Dore. Um bei mir is es noch das Schimme, daß ich die Kriegesfioe sahle muh, was bei Dir mit der Fall is. Aber in em Punkt bin ich Dir abbeid; ich hab schon mei Kreuz, um Du sollst's erit noch frage.“

Die Nebengeschäfte französischer Soldaten. In Billafornia (Billefornia) wurden für einige Tage an die Militärbehörden anonyme Anzeigen, in welchen mitgeteilt wurde, daß Soldaten des französischen Heeres mit Kaufleuten und Gewerbetreibenden der Stadt seit längerer Zeit im geheimen einen leistungsfähigen Lebensmittellhandel trieben, und daß die Handelsgegenstände aus dem staatlichen Magazinen gestohlen seien. Der Platzkommandant ließ sofort eine Untersuchung einleiten, die am 24. zum Ergebnis eines Unteroffiziers führte. Aus einem Geständnis dieses Mannes ergab sich, daß zahlreiche Soldaten schon seit länger als sechs Monaten ein glänzendes Geschäft mit allerlei Lebensmitteln machten und trotz der großen Teuerung und der allgemeinen Lebensmittelmangel ihre Waren zu wahren Schleuderpreisen weggaben und trotzdem ein hübsches Stück Geld verdienen; die Menge tat es. Verkauf wurden hauptsächlich Kaffee, Speck, frisches Fleisch, Gewürze u. a.; die Abnehmer waren außer Händlern Gastwirte und stoffe-hausbesitzer, darunter einige, die im höchsten Ansehen standen, und deren Namen hier folgen. Bekannt seien vor allem die Hütten des „Hotel de l'Univers“, der deren alle ein ganzes Lager gestohlener Waren vorband. Auch die Besitzer des Café Restaurant des Mains und des während des Krieges umgetauften Café Restaurant des Mains lachten sich schlecht und recht von den Mauern der braven Vaterlandsverteidiger zu ernähren. Die Herrschaften wurden natürlich samt den diebstahligen Soldaten festgenommen und werden sich demnächst vor dem Kriegsgericht zu verantworten haben.

Kirchliche Nachrichten.

Deutsche: Am Sonntag, vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Am Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Militärpfarrer Langguth.

Anzeigen.

Auktion.

Dienstag, den 18. Mai

nachmittags 4 Uhr

sollen im Hause Mittelstraße 14

1 Sofa, 1 Kleiderstank,

Stoffen mit Watzen,

Stetten, Regulator, Küchens-

gerät, verschied. Büch-

eräte, Waschgefäße und

and. mehr

öffentlich meistbietend gegen Bar-

zahlung verkauft werden.

Donnerstag, den 20. Mai,

abends 6 1/2 Uhr soll die

Grasnutzung

in meinem Garten verpachtet wer-

den. Eryhan.

Eine Wohnung

zu vermieten **Ackerstraße 27.**

Eine Unterwohnung

sofort zu vermieten und 1. Juli zu

beziehen bei

Füller, Ackerstraße 24.

Zughund,

1 1/2 Jahr alt,

steht zum Verkauf

Brettin, Lindenstraße 24.

10 billige Kindertage

von Donnerstag, den 13. Mai
bis Sonnabend den 22. Mai.

Knaben

Waschblusen weiß u. farbig
95 Pfg. bis M. 4.50

Blusen-Anzüge
1.75 bis 10.00 M.

Jacket-Anzüge

Sport-Anzüge

Mieler Anzüge
Original-Jaffon

Sweater und Sweater-
Anzüge

in Wolle und Baumwolle
von 80 Pfg. an

Turn-Anzüge u. Jacken

Strümpfe braun u. schwarz

Sporthemden und
Gürtel

Mützen und Hüte
in größter Auswahl

Großer Pfingst-Verkauf

Sämtlicher Kinder-Kleidung

mit 10% Ermäßigung.

Mädchen

Waschkleider farbig
50—100 cm, von 1.65—12.00

Schleierstoff und
Muffelin-Kleider

elegante Fassons
von 5.00 bis 35.00 M.

Weißer Stickerei-Kleider
45—100 cm von 1.65—18.00

Ruffen-Rittel
von 0.95 bis 12.00 M.

Mieler Original-Blusen
in weiß und farblich gestreift

Moderne Mädchen- und
Kinderkleider

Turnnöde und Beinkleider

Strümpfe
schwarz und farbig

Söckchen Gr. 1—10
von 30 Pfg. an

Ein Posten zurückgekehrter Kleider und Anzüge besonders billig.

Lüdecke & Sohn

Inh.: Gebr. Schneider, Wittenberg.

Union-Lichtspiele.

Sonntag, den 16. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

Grosse Vorstellung.

Meister-Kriegswoche Nr. 8 1915

Kriegsberichte aus Osten und Westen.
Deutsche Truppen auf dem Marktplatz von Bolimow.
Unsere 42 cm Geschosse usw. usw.

Aufgeopfert! Drama in 4 Akten
sowie das übrige reichhaltige Programm.

Durch die immer höher steigenden Rind- und Schweinepreise und den sich hierorts und in der Umgegend immer mehr einfindenden Anstößen von Schweinen und Rindern für Schlachthöfen und für Lieferanten von Gefangenenernährung bin ich gezwungen

Rindfleisch

zum Kochen	à Pfd.	M. 0.90	Schnitzel	à "	" "	1.40
zum Braten	à "	1.10	frischen Speck	à "	" "	1.40
Keulendes	à "	1.20	geräuch. Speck	à "	" "	1.50
Gehacktes	à "	1.20	Schinken-Speck	à "	" "	1.60
Falg	à "	0.80	Wurstfleisch	à "	" "	1.20
			Leberwurst, frisch	à Pfd.	M. 1.20	

Schweinefleisch

zum Kochen	à Pfd.	M. 1.20	Wettwurst	à "	" "	1.30
Stamm, Karbonade	" "	1.40	Schweinefleisch	à "	" "	1.30
zum Hacken	à "	1.40	gehakt	à "	" "	1.30

von Sonnabend den 15. Mai ab bis auf Weiteres zu verkaufen.
G. Dubro, Fleischermeister.

Fritz Rödler

Markt 20 Annaburg Markt 20

empfiehlt sein großes Lager in

Herren- u. Damenfahräder Dürkopp Nähmaschinen

Centrifugen

Laufdecken
Luftschläuche
Taschenlampen
Ersatzbatterien

Ersatzglühbirnen
Benzinfeuerzeuge
Luntenfeuerzeuge
Mundharmonikas

sowie sämtliche Ersatzteile für Fahrräder
in größter Auswahl.

Reparaturen an Fahrädern, Nähmaschinen, Centrifugen, auch an solchen, welche nicht bei mir gekauft sind, werden prompt ausgeführt.

Beachten Sie mein Schaufenster!

Großes Lager am Platze!

Speise- und Saat-Kartoffeln

habe noch abzugeben.
Adolf Weicholt, Brettin.

Keine Futternot!

Wir sind in der Lage, noch einen großen Posten **Kartoffel- und Rübenschnitzel** wagenweise zu liefern, solange der Vorrat reicht, billig, glänzende Empfehlungen. Prospekte und Muster auf Wunsch gratis. Wiederverkäufer, welche an Bahnhaltungen auch Feuturvertrieb abgeben, gesucht.

Generalvertrieb: **Spieker & Elrich**
Berlin S. O. 16
Brückenstraße 13a.

Seradella	Luzerne
Erbsen	Buchweizen
Widen	Niesenspärgel
Gemenage	Zuckerhirse
Senf	Saatmais
Lupinen	Erbsen

sowie alle Mees und
Grassämereien
empfehlen

Saatklec

empfehlen
J. G. Freitische.

Lorne's

„Brotfinder“-Brot
in Tafeln zu 50 Pfg.
empfehlen

J. G. Freitische.

Holzversteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Thiergarten sollen am
Freitag, den 21. Mai, vormittags 9 1/2 Uhr
im „Waldschloßchen“ zu Annaburg öffentlich versteigert werden:

1. **Schubbezirk Frauenhort**, Totalität Jagen 9, 19, 21, 38, 47, 55, Birke: 8 rm Knüppel; Kiefer: 14 rm Kumbloßen, 7 rm Spaltfloßen, 34 rm Knüppel, 44 rm Reis I. Kl., 115 rm Reis II. Kl.
2. **Schubbezirk Fickernick**, Totalität Jagen 60 und 62, Kiefer: 24 rm Knüppel, 84 rm Reis II. Kl. **Wegcauftrieb Jagen 72, 88, 89**, Kiefer: 83 Baumämme II.—IV. Kl. mit 49,68 fm.
3. **Schubbezirk Gaidemühle**, Totalität Jagen 22—25, 27 bis 29, 10, 12, 14, Kiefer: 3 Baumämme II. und III. Kl. mit 2,29 fm, 20 rm Kloben, 55 rm Knüppel, 97 rm Reis I. Kl.

Das Stammholz kommt nach dem Brennholz einzeln zum Ausgebot.

Wildhewerkauf in der Oberförsterei Thiergarten.

Am **Freitag den 21. Mai d. J.** sollen im Anschluß an die Holzversteigerung im „Waldschloßchen“ in Annaburg öffentlich meistbietend verkauft werden:

- Schubbezirk Thiergarten: 3 Haufen Wildhew in Jagen 106, Schubbezirk Fickernick: 2 Haufen Wildhew in Jagen 100 und 102, Schubbezirk Meuselko: 1 Haufen Wildhew in Jagen 114.

Persil

Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Phosphorsäuren

Kalk

als Beigabe zum Viehfutter
gegen Knochenweiche pp. und
zur Aufzucht von Jungvieh unbedingt
nötig, empfiehlt die

Apothekc Annaburg.

Seradella, Honig- und
Rehgras, Gendörfer
Munkelrübenkerne,
Erfurter Gemüsesamen
empfehlen in bester Qualität
J. G. Holtwig's Sohn.

Große Ersparnisse in Kriegszeiten

erzielen Sie durch direkten Bezug ihrer Stoffe. — Trotz billiger Preise keine Porto- und Nachnahmefolgen. — Aus meiner großen Wäscherei empfehle:

Damenstoffe:	Herrenstoffe:	Wischstoffe:
Für M. 2.70: 6 Mtr. Musseline mit vielfarb. big. Streifen	Für M. 4.95: 2,25 Mtr. Mancheser-Samt zur Sofa	Für M. 3.90: 6 Meter Waidbrud, beste Qual., zum Hausbedarf.
Für M. 4.38: 6 Meter Barchinolen in modern. Farben.	Für M. 5.25: 3 Meter kräftigen Gwintmudschin zum praktischen Anzug.	Für M. 6.90: 15 Mtr. rotfarbirt, wasserdichtes Bettzeug.
Für M. 5.90: 6 Meter eleg. schwarz. Kleiderstoff.	Für M. 6.—: 3 Meter feinen Melton-Schwoit, sehr dantbar.	Für M. 6.45: 15 Mtr. rotgebllmt, wasserdicht. Betttattum.
Für M. 6.30: 6 Meter ansehn. helle Sommer-Wollstoffe in ganz Farb.	Für M. 10.50: 3 Mtr. Triumph-Schwoit, elegant, und einfarbig.	Für M. 8.75: 15 Mtr. feinst. weißes Hemdenstuch.
Für M. 8.40: 6 Meter Kostümstoff zu vorzögl. Haus- u. Straßenkleid.	Für M. 12.—: 3 Meter feinen Kammingarn in schwarz oder blau.	Für M. 8.40: 15 Mtr. besten weißen Koper-Barchend.
Für M. 11.40: 6 Mtr. allersfeinst. Kostümstoff in blau, schwarz und neuesten Modelfarben.	Für M. 14.70: 3 Meter neueste Anzugstoffe in Kammingarn od. Schwoit.	Für M. 11.25: 15 Mtr. rot oder gelbstr. federdicht Bettzeugent.

Militär-Bedarfsartikel: Wafu u. Wagnenhemden, Weinkleider, Schweiß- und Seiden, Gendörfer, Scherwollen u. Gamaschen, Lungenstücker und Leibbänder, Militär-Feldbänder, Taschenrechner, geliebte Westen und Sweaters usw. **unverreicht billig.**

Wasser u. Kalafog porzellan direkt an Private ohne Kaufverpflichtung. Mädelgeschloßes wird umgetauscht oder das bare Geld zurückgefragt.

Carl Sommer junior, Leipziger Tuchversand, Leipzig 88.

Frachtbriele

sind zu haben in der Buchdruckerei.

Bahn-Atelier

Annaburg, Torgauerstr. 27, im Hause des Herrn O. Schütttauf.
Sprechzeit für Bahnkranke:
Jeden Montag von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm.

Emil Pape, prakt. Dentist
Wittenberg.

Bürger-Schießen-Verein.

Sonntag den 16. Mai, nach-
mittag von 3 Uhr ab:

Schießen.

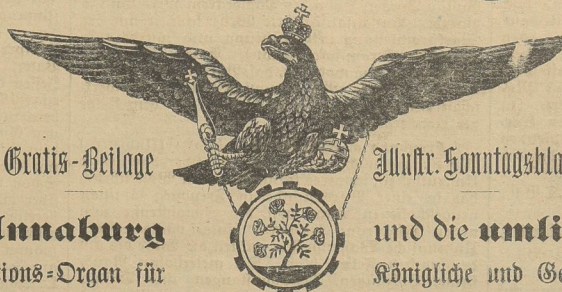
Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbels, Annaburg.

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Geschäftsstelle entgegen.



Gratis-Beilage

Illustr. Sonntagsblatt

Die Anzeigengebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfa., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfa. Anzeigen im amtlichen Teile 15 Pfa. Restameile 25 Pfa. Größere Aufträge nach Vereinbarung. Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag und Freitag vormittag 10 Uhr.

Fernsprech-Anschluss Nr. 24.

Wochenblatt für Annaburg
zugleich Publikations-Organ für

und die umliegenden Gemeinden
Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 51.

Sonnabend, den 15. Mai 1915.

19. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Erschwahl zum Hause der Abgeordneten.

Die **Abteilungskasse** des ersten Wahlbezirks hiesiger Gemeinde liegt am 17., 18. und 19. Mai d. Js.

im **Gemeindeamt** öffentlich zur Einsicht aus. Innerhalb 3 Tagen nach dieser Bekanntmachung steht es jedem frei gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Listen bei dem unterzeichneten Gemeindevorstand seine Einsprüche schriftlich anzubringen oder zu Protokoll zu geben. Einsprüche, die sich gegen den Inhalt der festgesetzten Urwahlerliste richten, sind insoweit gegenüber der Abteilungskasse nicht zulässig.

Annaburg, den 10. Mai 1915.
Der **Gemeinde-Vorstand**.
J. B.: Grune.

Erschwahl zum Hause der Abgeordneten.

Zu der am **Freitag den 21. Mai d. Js. vormittags pünktlich um 10 Uhr im Gasthof zum Waldschlößchen** stattfindenden **Erschwahl eines Wahlmannes** werden die **Wähler der 1. Abteilung des ersten Wahlbezirks** hiesiger Gemeinde, umfassend die Torgauerstraße, Gärtnerstraße, Bahnhofstraße, Gasanstalt, Friedhofstraße, Ulmenstraße, Ackerstraße, Hofbreite, Betgetraße und Feldstraße hiermit eingeladen.

Zum Wahlvorsteher ist Herr **Schöffel Stephan** und zum Wahlvorsteher-Stellvertreter Herr **Kal. Lehrer Heinke** ernannt worden.

Der Wahlvorsteher ist berechtigt, von den zur Wahl erschienenen Personen die Vorlegung einer Legitimation zu fordern.

Annaburg, den 10. Mai 1915.
Der **Gemeinde-Vorstand**.
J. B.: Grune.

Erhebung der Vorräte von Kartoffeln am 15. Mai 1915.

Gemäß § 7 der Bekanntmachung des Herrn Reichsanwalters vom 4. März 1915 über Erhebungen der Vorräte von Kartoffeln (M.G.B. 1915 S. 127) findet am 15. Mai 1915 wiederum eine Erhebung der Kartoffelvorräte statt.

Hierfür gelten folgende Bestimmungen:

1. Wer Vorräte von Kartoffeln mit Beginn des 15. Mai 1915 in Gewahrsam hat, ist verpflichtet, die vorhandenen Vorräte der zuständigen Behörde anzuzeigen, in deren Bezirke die Vorräte lagern.

Die Anzeige über Vorräte, die sich an dem Erhebungstag auf dem Transport befinden, ist unverzüglich nach dem Empfang von dem Empfänger zu erstatten.

Vorräte unter 50 Kilogramm unterliegen der Anzeigepflicht nicht.

2. Die Anzeige ist der zuständigen Behörde bis zum 17. Mai 1915 zu erstatten.

3. Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Beamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorratsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte von Kartoffeln zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.

4. Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder wissenschaftlich oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu sechshundert Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Wer fahrlässig die Anzeige, zu der er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet oder unrichtig oder

unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

5. Anzeigepflichtig ist **jeder**, der Kartoffeln in Mengen von 1 Zentner (= 50 kg) und mehr im Gewahrsam hat, gleichviel ob er der Eigentümer ist oder nicht. Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der die Kartoffeln sich befinden.

7. Die Mengen müssen unter allen Umständen in **Zentnern** (keiner anderen Gewichtsort angeben) werden und die Angaben **sämtliche** Kartoffelvorräte einschließlich der zu gewerblichen Zwecken, zur tierischen Ernährung und etwa noch zur Ausfaat bestimmten Mengen enthalten. **Abzüge sind unzulässig**. Die etwa noch in Mieten befindlichen Kartoffeln sind nach bestem Wissen und Gewissen schätzungsmäßig anzugeben.

Annaburg, den 10. Mai 1915.
Der **Gemeinde-Vorstand**.
J. B.: Grune.

Kartoffelausfuhrverbot!

Nach § 9 der Verordnung des Bundesrats vom 12. d. Ms. über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln (Reichsgesetzblatt S. 217 ff.) haben die Kommunalverbände, die zur Verorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kartoffeln notwendigen Maßnahmen zu treffen.

In Ausführung dieser Bestimmung wird hiermit gemäß § 10 Ziffer 3 a. d. O. die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Kreise Torgau verboten.

Das Verbot erstreckt sich nicht auf Mengen, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaates der Heeresverwaltung, der Marineverwaltung, eines Kommunalverbandes, der Trodenkartoffel-Verwertungsgesellschaft m. b. H. in Berlin oder der Zentralfuhr-Verkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin stehen. Auf Mengen, die zur Erfüllung von Verpfändungen erforderlich sind, wenn diese Verträge nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen sind und wenn ihr Inhalt von einem Vertragschließenden bis zum 26. April 1915 unterzeichneten Kreisausfuhr mitgeteilt ist. Zuwiderhandlungen fallen unter die Bestimmung des § 19 a. d. O.

Torgau, den 20. April 1915.

Der **Kreisamtschef des Kreises Torgau**.
Wieland, Kgl. Landrat.

Veröffentlicht!

Annaburg, den 2. Mai 1915.
Der **Gemeinde-Vorstand**.
J. B.: Grune.

Der Westkrieg

Der Bericht der Obersten Heeresleitung

Großes Hauptquartier, 12. Mai 1915.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger bewarfen gestern die Stadt Brügge mit Bomben, ohne militärischen Schaden anzurichten.

Östlich von Ypern nahmen wir eine wichtige, von schottischen Hochländern verteidigte Höhe.

Dünkirchen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten: Delfisch Dünkirchen schossen wir ein englisches Flugzeug ab. Die zwischen Carency und Newville in der letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz. Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes

vergeblich. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermeles gegen die Loretohöhe. Die Orte Ablain und Carency sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich von Arras. Sämtliche Vorstöße brachen unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Ein Versuch des Gegners uns den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen, scheiterte. Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Ulanen hier zwar in unser auf der Kunde gelegenes Blockhaus ein, sie wurden aber sofort wieder hinaus geworfen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle ist ein noch unentschiedenes Gefecht im Gange. An der Dura wurde ein russisches Bataillon, das einen Versuch zum Ueberschreiten des Flusses machte, vernichtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Verfolgung zwischen Karpathen und Weichsel ist im vollen Zuge geblieben. Dem Feinde wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan. So nahm ein Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter einen Oberst, 4500 Mann gefangen und erbeutete 4 Geschütze eine bespannte Maschinen-Gewehrkompanie und eine Bagage. Die Verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanok und Dnyow. Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Rzeszow-Mielec. Die in den Karpathen beiderseits des Strzy kämpfenden Truppen waren den Feind aus seinen Stellungen.

(W. L. B.) Oberste Heeresleitung.



quartier, 13. Mai 1915.

Kriegsschauplatz.

Ypern nahmen wir einen Punkt. Am Nachmittag wurde ein Angriff gegen unsere Stellungen unter schwersten Verlusten für den Feind.

Östlich von Ypern nahmen wir eine wichtige, von schottischen Hochländern verteidigte Höhe.

Dünkirchen wurde weiter von uns unter Feuer gehalten: Delfisch Dünkirchen schossen wir ein englisches Flugzeug ab.

Die zwischen Carency und Newville in der letzten Tagen genommenen Gräben sind noch in ihrem Besitz.

Im übrigen waren auch gestern alle Durchbruchversuche des Feindes

vergeblich. Seine Angriffe richteten sich hauptsächlich gegen unsere Stellungen östlich und südöstlich von Vermeles gegen die Loretohöhe.

Die Orte Ablain und Carency sowie gegen unsere Stellungen nördlich und nordöstlich von Arras.

Sämtliche Vorstöße brachen unter den schwersten Verlusten für den Feind zusammen.

Ein Versuch des Gegners uns den Hartmannsweilerkopf wieder zu entreißen, scheiterte.

Nach starker Artillerievorbereitung drangen französische Ulanen hier zwar in unser auf der Kunde gelegenes Blockhaus ein, sie wurden aber sofort wieder hinaus geworfen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei Szawle ist ein noch unentschiedenes Gefecht im Gange.

An der Dura wurde ein russisches Bataillon, das einen Versuch zum Ueberschreiten des Flusses machte, vernichtet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unsere Verfolgung zwischen Karpathen und Weichsel ist im vollen Zuge geblieben.

Dem Feinde wurde auf der ganzen Front weiterhin schwerer Abbruch getan.

So nahm ein Bataillon des 4. Garde-Regiments zu Fuß allein 14 Offiziere, darunter einen Oberst, 4500 Mann gefangen und erbeutete 4 Geschütze eine bespannte Maschinen-Gewehrkompanie und eine Bagage.

Die Verbündeten Truppen überschritten den San zwischen Sanok und Dnyow.

Weiter nordwestlich erreichten sie die Gegend von Rzeszow-Mielec.